Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 248. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 31. Mai 1864.

Telegraphische Depesche.

Paris, 30. Mai. Der „Abendmoniteur" schreibt: Im Interesse der Menschlichkeit und des Erfolges der Unterhandlungen sind die Bevollmächtigten der kriegführenden Theile in der Conferenz am Sonnabend aufgefordert worden, ohne Verzug ihre Regierungen dringend um Instructionen zur Verlängerung der Waffenruhe anzugehen, so daß diese Frage am Donnerstage zur Verhandlung kommen könne.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Altona, 29. Mai. [Herzog Friedrich.] Die „H. N." schreiben: Einem glaubwürdigen Gerücht zufolge hat sich Herzog Friedrich von Augustenburg gestern in Folge einer Einladung der Regierung nach Berlin begeben (?) und wird von dort nach Wien gehen.

Schleswig, 26. Mai. [Freundliches Einvernehmen zwisches Bürgern und Soldaten.] Der bisherige Commandant unserer Stadt hat vor seinem Fortgange dem hiesigen Magistrat ein Schreiben zugestellt, worin derselbe für den freundlichen Empfang seinen Dank ausspricht. Die beiden Compagnien des Leib-Grenadier-Regts. kamen d. J. so unerwartet, daß etwas Ordentliches zu ihrem Empfange eben so wenig geschehen konnte, wie neuerdings beim Einrücken der Truppen. — Dem Bürgerverein wurde dieses Schreiben vom Magistrat zugestellt zur Kenntnißnahme und zum Zwecke der Mittheilung des Inhalts. Letzterer beschloß in seiner letzten Sitzung, darauf anzutragen, daß den Billettiers Quartiersbürger aus den einzelnen Quartieren der Stadt beigegeben würden, um eine größere Unparteilichkeit in der Vertheilung der Truppen zu erzielen. Ferner beschloß man eine Anleihe bei dem schleswigschen Finanzdepartement für die Stadt zu erlangen, um den durch die Einquartierung gedrückten Einwohnern Vergütungen zukommen zu lassen. — Der Offiziersball am Montage verlief zu größter Zufriedenheit, und währte bis an den Morgen. Vom österreich. Militär waren nur wenige Offiziere anwesend. Dagegen waren die Preußen sehr zahlreich vertreten, so gaben unter andern der Oberst Colomier und Oberst Puttkammer dem Feste die Ehre ihres Erscheinens. Auch aus der Umgegend waren zahlreiche Offiziere eingetroffen. (H. N.)

[Die dänische Zollcontrole.] Man schreibt der „Nordd. Allgem. Ztg." aus Flensbburg, den 25. d. M.:

Es ist Ihnen bereits bekannt, daß dänischerseits der Versuch gemacht wurde, einen Eingangszoll von Verzehrungsgegenständen zu erheben, welche für die Verpflegung der preußischen Truppen bestimmt und von hier nach Aarhuus zu Schiffe abgeschickt waren. In ähnlicher Weise hat ein dänischer Zollkreuzer am 22. d. M. seine Befugnisse überschritten und dadurch eine offene Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen herbeigeführt, daß er in der Hever dem Meeresstrome, welcher aus der Nordsee nach der Westküste führt, zwischen den Eilanden Süderoge und Südfall ein nach Husum segelndes schleswigsches Schiff anhielt und das Schiff, sowie die Ladung versiegelte. Das Gebiet südlich von den Hallingen, auf und zwischen den Inseln, welches zu Schleswig gehört, war zur Zeit des Abschlusses und Eintritts der Waffenruhe nicht im faktischen Besitz der dänischen Regierung. Die von den kriegführenden verbündeten Mächten eingesetzten Behörden übten dort ungehindert ihre Autorität. Der Führer des Schiffes „Paasch" hat sich am 22. d. M. in Husum über diesen Vorgang gerichtlich zu Protokoll vernehmen lassen. Aus den Erklärungen des Mannes ist ersichtlich, daß das Schiff mit Steinkohlen von Newcastle nach Husum bestimmt war. Der Befehlshaber des Zollkutters hatte dem Schiffer außerdem erklärt, daß baldigst ein anderes dänisches Schiff zur Aufsicht für die Hever und das pellwormer Fahrwasser eintreffen werde. Die schleswigsche Zollbehörde in Husum hat natürlich sofort das dänische Siegel entfernt und ein anderes aufgesetzt, da ihr die Zollcontrole allein zusteht.

[Land und Leute in Jütland und Schleswig.] Aus Aalborg — am Limfjord, der nördlichste Punkt, wo unsere Truppen stehen — wird dem londoner Blatte „Daily Telegraph" von seinem dänischen Correspondenten Folgendes über Land und Leute geschrieben: „Zwischen den jütischen und den weiter südlich gelegenen Dörfern findet er einen stark markirten Unterschied. Die äußerste Sauberkeit und Wohnlichkeit, welche die Bauernhäuser in den Herzogthümern wie gleichfalls auf den Inseln kennzeichnen, vermißt er durchaus in Jütland. Die Bauern haben wenig Geld und noch weniger Unternehmungsgeist. Der Boden Jütlands ist ergiebig und reich, und große Strecken der moosbewachsenen Moore könnten durch Drainirung in gutes Korn- oder Weideland umgewandelt werden. Der jütische Bauer aber bebaut gerade so viel Land, um von sich und den Seinigen nothdürftig den Mangel abzuhalten, und hat er das gethan, so ist er zufrieden. Wenn auch gerade nicht eigentliche Entbehrung und Noth aus der Beschaffenheit der Wohnungen spricht, so liegt auf ihnen doch ein Schimmer von Dürftigkeit, der in den Herzogthümern und auf den Inseln eine ganz ungewohnte Erscheinung sein würde. Der Reisegefährte des Correspondenten war ein Däne, welcher lange Zeit im Auslande gelebt und auf beiden Hemisphären ein gut Theil von der Welt gesehen hatte. „Noch eine Generation — bemerkte dieser Däne dem Berichterstatter — und all' diese Einöden und Sümpfe werden angebaut und eingehegt sein". Und auf die Frage, wie und wodurch diese Metamorphose zu Stande kommen werde, erwiderte er zu nicht geringem Staunen des Berichterstatters: „Durch Eisenbahnen und Deutsche". „In einem oder zwei Jahrhunderten — fuhr er fort — wird diese ganze Halbinsel so durch und durch deutsch sein, wie Holstein es schon jetzt ist. Gegen das ausgesprochene Schicksal läßt sich nicht ankämpfen. Jahr um Jahr dringen deutsche Ansiedler weiter nordwärts vor und werden Grundeigenthümer. Wie lange sie auch hier leben, wie gut sie unsere Sprache sprechen mögen, sie bleiben Deutsche und sammeln deutsche Colonien um sich. So geht's fort und fort, und jede neue Ansiedlung wird ein vorgeschobener Posten des Deutschthums. Ich bin ein Däne" — fügte er hinzu — „und liebe mein Volk und meine Sprache; aber ich kann mich der Einsicht nicht verschließen, daß diese deutsche Einwanderung Capital, Gewerbfleiß und Unternehmungsgeist ins Land bringt, alles Dinge, deren Jütland entbehrt." — Der Correspondent fügt hinzu: Auch ich — selbst auf die Gefahr hin, mir den Groll meiner dänischen Freunde zuzuziehen — muß hier aussprechen, daß keine Lösung der dänisch-deutschen Frage dauernde Ruhe sichern kann, wenn sie nicht zugleich vollste Rücksicht auf das Anwachsen des deutschen Elementes in der ganzen Halbinsel nimmt. Es ist zu bedauern, daß die skandinavische Nationalität nicht bis zu den Elbgestaden hinab ihren festen Boden behaupten kann; aber gegen das Wirken der Naturgesetze giebts keinen Widerstand. Ja, ständen die Westmächte zusammen und jagten jeden preußischen Soldaten nach Berlin zurück, die schleswig-holsteinische Frage würde annoch eine ungelöste bleiben. Das wahre Problem ist: kann Dänemark seine deutsche Bevölkerung in solcher Weise regieren, daß sie mit der dänischen Herrschaft zufrieden ist? Das kann es erweislich nicht.

Preußen.

Berlin, 30. Mai. [Amtliches.] Seine Majestät der König haben dem Prinzen Adalbert von Preußen königliche Hoheit die Schwerdter zum königlichen Kronen-Orden zu verleihen geruht.

Berlin, 30. Mai. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: des großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Militär-Verdienstkreuzes: dem Oberst-Lieutenant v. Liebeherr vom 3. Garde-Regiment zu Fuß; des Ritterkreuzes erster Klasse vom königlich baierischen Verdienst-Orden des heiligen Michael: dem Seconde-Lieutenant Grafen v. Seckendorff II vom 1. Garde-Regiment zu Fuß; des Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich sächsischen Hausordens vom weißen Falken: dem Seconde-Lieutenant v. Kalckreuth von der Cavallerie 2. Aufgebots des 2. Bataillons (Samter) 1. posenschen Landwehr-Regiments Nr. 18, bisher im rheinischen Kürassier-Regiment Nr. 8 und commandirt zur Dienstleistung bei Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen, dem Chef des Regiments; sowie des Ritterkreuzes vierter Klasse des herzoglich nassauischen Militär- und Civil-Verdienst-Ordens Adolphs von Nassau: den Sec.-Lieutenants Hilgers und Freudenberg vom 1. Aufgebot des 1. Bataill. (Neuwied) 3. rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 29.

Dem Ingenieur Lambert Herlitschka in Barmen ist unter dem 26. Mai d. J. ein Patent auf eine nach der vorgelegten Beschreibung und Zeichnung für neu und eigenthümlich erachtete Webelade für Bandstühle, ohne Beschränkung Anderer in der Anwendung bekannter Theile derselben, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Der bisherige Kreisrichter Hartog in Rahden ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Bielefeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, der bisherige Kreisrichter Mantell in Lübbecke zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Paderborn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Paderborn, und der bisherige Kreisrichter Gerstein in Rheda zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Herford, mit Anweisung seines Wohnsitzes an diesem Ort und alle drei zugleich zu Notaren im Departement des Appellationsgerichts zu Paderborn ernannt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Gießing in Nakel ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Bromberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bromberg versetzt, der bisherige Kreisrichter Groening in Schneidemühl ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Lobsens, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nakel, der bisherige Kreisrichter Sauer in Wongrowiec zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Gnesen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gnesen, der bisherige Kreisrichter Toelle in Schönlanke zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Lobsens, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lobsens, und der Gerichts-Assessor Fromm in Gnesen zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schneidemühl, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Chodziesen, und jeder derselben zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg ernannt worden.

Berlin, 29. Mai. [Se. Maj. der König] nahmen den Vortrag des Minister-Präsidenten v. Bismarck entgegen und begaben Sich um 12 Uhr nach Babelsberg, statteten später Ihrer Maj. der Königin-Wittwe auf Sanssouci einen Besuch ab und dinirten en famille bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Carl in Glinicke. Mit dem 5-Uhrzuge kehrten Se. Maj. der König hierher zurück.

— 30. Mai. [Se. Maj. der König] empfingen Se. königl. Hoheit den Prinzen Adalbert, nahmen die militärischen Meldungen im Beisein des Commandanten entgegen: des russischen Obersten Stern von Gwiazdowski, der Oberst-Lieutenants von Bergemann, von Fabeck, von Kronhelm, so wie des Obersten und 2. Ober-Jägermeisters Grafen Stolberg, welcher von Flensburg, wo er an der Spitze der Johanniter-Lazareth-Verwaltung steht, hier eingetroffen. Außerdem empfingen Se. Maj. den Lieutenant im 1. Garde-Regiment z. F. von Schack, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters zu überreichen die Ehre hatte. Vortrag hatten der Wirkl. Geh. Rath Geh. Cabinets-Rath Illaire und der Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath Costenoble. Um 5 Uhr Diner, wozu einige 20 Einladungen ergangen. (St.-A.)

[Die Conferenzsitzung] am Sonnabend, von der manche Leute schon den Frieden glaubten erwarten zu dürfen, scheint kein Resultat gefördert zu haben. Darin stimmen alle heute vorliegenden Nachrichten, die übrigens sämmtlich über Wien hierher gelangt sind, überein, wie sehr sie auch im Uebrigen unter einander abweichen. Selbst über die Vorschläge der deutschen Mächte fehlt authentische Kenntniß, nur so viel leuchtet schon aus der Unbestimmtheit der officiösen Aeußerungen hervor, daß die Journale das, was sie bisher über die zwischen Wien und Berlin angeblich vereinbarten Propositionen mitgetheilt, mehr nach Parteiwünschen combinirt, als nach authentischer Kenntniß von den gepflogenen Verhandlungen formulirt haben.

[Zur Geschichte der Conferenz] schreibt die „N. Z.": Nach dem (im gestr. Mittagbl. mitgetheilten) Berichte der „K. Ztg." wäre noch am 17. Mai von Preußen die Personalunion vorgeschlagen, und die entscheidende Wendung fiele erst später. Nach unsern Informationen ist dagegen schon am 17. d. M. das Wort Personalunion preußischerseits nicht mehr gebraucht, und der Moment der eigentlichen Krise schon früher eingetreten. Seit Anfang Mai stand am hiesigen Hof der Entschluß fest, von der Personalunion, d. h. auch von dem londoner Protokoll nunmehr herunterzugehen. Die Frage war, wie man Oesterreich werde mit fortziehen können. Für die Conferenzsitzung vom 12. Mai war zwischen den beiden Alliirten eine schriftliche Erklärung verabredet, wonach die Stipulationen von 1851—52 durch den Krieg aufgehoben seien. Graf Bernstorff erhielt Auftrag, mündlich hinzuzufügen, daß Preußen auch den londoner Vertrag darunter mit verstehe. Die österreichischen Bevollmächtigten bekämpften vor der Sitzung diesen Zusatz auf das Lebhafteste, aber in der Conferenz selbst wagten sie nicht zu widersprechen. Damit war über die Personal-Union im Princip schon der Stab gebrochen. Es folgten nun Unterhandeungen zwischen Berlin und Wien über die Vorlagen zum 17. Mai und die officielle Lossage Preußens vom londoner Protokoll durch die Depesche vom 15. Mai. Oesterreich riskirte es nicht, mit Preußen zu brecheu, weil es dessen Verständigung mit Frankreich fürchtete; aber es wollte formell die dänische Integrität nicht früher fahren lassen, als bis es die entsprechende Entscheidung Englands kannte. So wurde für den 17. Mai eine Formel vereinbart — politische Unabhängigkeit der unzertrennlich verbundenen Herzogthümer — die man preußischerseits als völlige verbundene Lostrennung auslegte und österreichischerseits als Personal-Union ausgeben konnte. Seitdem nun inzwischen England sich entschieden, hat auch Oesterreich den letzten unhaltbaren Rest von Widerstand aufgegeben, und es liegt ihm nun daran, den ihm von Preußen angethanen Zwang zu verhüllen.

Schließlich bemerken wir noch, daß die Nachricht von einem demnächstigen gemeinsamen Antrag Oesterreichs und Preußens auf der Conferenz, betreffend die Anerkennung des Augustenburgers, sich schwerlich bestätigen wird. Die Successionsfrage wird auf der Conferenz überhaupt noch zurücktreten, und derselben, wenigstens für Holstein, vielleicht ganz entzogen werden. Für die nächsten Wochen steht die Theilungsfrage im Vordergrund. — Das Gerücht, daß England Kiel nicht zum Bundeshafen erklären lassen wolle, wird man dahin rectificiren müssen, daß es Kiel ausschließlich zu einem Handelshafen machen und die Etablirung einer deutschen Kriegsmarine daselbst verhindern möchte."

[Der kieler Bundeshafen.] Der telegr. gemeldete Artikel der „Nord. A. Z." lautet: Die durch die „Kölnische Zeitung" gebrachte Nachricht ist vollständig richtig, daß das britische Cabinet die bei den Conferenzen betheiligten Höfe davon in Kenntniß gesetzt hat, England werde bei den Verhandlungen einen Antrag einbringen, daß bei etwaiger Schöpfung eines schleswig-holsteinischen Staates stipulirt werde, daß Kiel niemals ein deutscher Bundeshafen werden dürfe. Von Seiten der beiden deutschen Großmächte ist diese neue unerhörte Anmaßung Englands mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen worden. Herr v. Beust hat sich diesem Schritte angeschlossen, und mit Genugthuung sehen wir, daß auch die außerdeutschen Blätter das Benehmen Englands in gebührender Weise abfertigen.

[Zur Arbeiterfrage.] Der „berliner Buchdruckergehilfen-Verein" macht in der „Volkszeitung" Folgendes bekannt: „Während die hiesigen Buchdruckergehilfen bei ihren Bemühungen, die vor 15 Jahren festgesetzten niedrigen Arbeitspreise etwas in die Höhe zu bringen, den gesetzlichen Boden nicht verlassen, hat eine Anzahl Buchdruckereibesitzer, der Bestimmung des § 181 der Gewerbe-Ordnung entgegen, sich verabredet, diejenigen Gehilfen, welche in Folge höherer Lohnforderung von ihnen entlassen worden, in der Weise zu maßregeln, daß sie alle übrigen Prinzipale zu veranlassen suchen, dieselben nicht in Arbeit zu nehmen. Auch werden in Folge dieser Verabredung von den betreffenden Buchdruckereibesitzern gedruckte Namensverzeichnisse umhergeschickt, damit die auf dieser Liste Stehenden überall zurückgewiesen und so dauernd brodtlos gemacht werden. Den betreffenden Collegen die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft überlassend, begnügen wir uns damit, gegen solche Maßregelungen das öffentliche Urtheil anzurufen."

[Amtsentsetzung.] Die „Magd. Z." schreibt: Wie wir seiner Zeit berichteten, war Herr Dr. Berthold in Stendal, Lehrer am dortigen Gymnasium, wegen seiner politischen Thätigkeit bei den Wahlen und in der Presse zur Disciplinar-Untersuchung gezogen und in erster Instanz Amtsentsetzung gegen ihn erkannt. In der zweiten Instanz ist dieses Urtheil bestätigt und Dr. Berthold nunmehr definitiv aus dem Staatsdienste entlassen.

[Graf v. Galen †] Aus Münster geht der „N. Pr. Z." die traurige Nachricht zu, daß der in den Berichten vom Kriegsschauplatz öfter genannte Graf Friedrich v. Galen, katholischer Pfarrer in Lambeck bei Dorste, welcher zur Vermehrung der seelsorgerischen Kräfte nach Schleswig gegangen und von dort erst kürzlich, aber mit einem rheumatischen Leiden behaftet, zurückgekehrt war, jetzt der Krankheit erlegen ist. Seine treue Thätigkeit soll die Veranlassung der Erkrankung gegeben haben.

[Kette †.] Vorgestern ist der Wirkl. Geheime Ober-Regierungs-Rath Kette im landwirthschaftlichen Ministerium, 80 Jahre alt, hier verstorben.

[Fünfte und dritte Klasse.] Der Kaiser von Rußland hat (wie hiesige Blätter melden) dem Chef-Redacteur der „Kreuzzeitung", Dr. Beutner, den Stanislaus-Orden fünfter Klasse verliehen. Aus frankfurter Blättern ersehen wir, daß der Redacteur eines Lokalblattes in Frankfurt a. M., Dr. Zirndorfer, die dritte Klasse desselben Ordens erhalten hat.

[Der Polenprozeß.] wird in einem Gebäude abgehalten, welches zu diesem Zwecke auf dem Hofe der Strafanstalt zu Moabit aufgeführt worden ist. Man erwartet das Ende der Gerichtsverhandlungen im Monat September, weshalb in dem Gebäude keinerlei Vorrichtungen für die Heizung angebracht worden sind.

Die Regierung zu Gumbinnen hat durch Verfügung vom 27. Mai gegen den Bürgermeister Grube in Gumbinnen die Eröffnung der Disciplinaruntersuchung und damit zugleich seine vorläufige Suspension vom Amte angeordnet. Die Geschäfte desselben sind dem ersten Beigeordneten Hrn. Auschwitz übertragen worden. Der Grund zu dieser Maßregel wird von der „Pr. L.-Ztg.", welche dies meldet, nicht angegeben.

= **Berlin,** 30. Mai. [Die Conferenz. — Kriegerische Aussichten. — Der König. — Der Polenprozeß.] Mit wahrhaft fieberhafter Spannung hatte man hier dem Resultat der letzten Conferenz-Sitzung entgegengesehen, zumal namentlich die Geschäftswelt mit einiger Sicherheit auf eine Verlängerung des Waffenstillstandes gerechnet hatte. Man möchte nun alle Hoffnungen darauf schwinden lassen, da über diesen Gegenstand gar nicht verhandelt worden. In dieser Stimmung ist man denn geneigt, jeden Anhalt für kriegerische Aussichten möglichst auszubeuten. Es heißt, der Kronprinz habe jüngst beim Empfange einer Gesellschaft zur Pflege verwundeter Soldaten geäußert die Herren dürften ihre bisherigen großen Mühen in Kurzem vielleicht verdoppeln können, da neue Anzeichen weitere kriegerische Verwickelungen verheißen. Natürlich wird diese Aeußerung vielfach besprochen und die Nachrichten von der letzten Conferenzsitzung am Sonnabend sind nicht dazu angethan, die Friedenshoffnungen zu erweitern. Einigermaßen ist man doch von den verschiedenen Anträgen überrascht, namentlich von dem unumwundenen Beitritt Oesterreichs zu der Forderung Preußens und des deutschen Bundes: Selbstständigkeit Schleswig-Holsteins unter dem Herzog Friedrich; auffällig ist, daß die, wie gestern gemeldet, ursprünglich österreichische Idee der Compensirung für Nordschleswig durch Lauenburg, jetzt von Frankreich als Vermittelungsvorschlag aufgenommen ward; man meint hier, daß vielleicht eine Verständigung zwischen den Cabineten von Wien und Paris erfolgt sei, doch handelt es sich dabei um eine bloße, wenn auch die Stimmung genugsam kennzeichnende Vermuthung. In leitenden Kreisen trägt man jetzt zweien Argumenten für den Fall weiterer Verwickelungen Rechnung. 1) Hat Preußen jetzt thatsächlich jener Forderung des Abgeordnetenhauses entsprochen, für welche die Majorität alle Mittel bewilligen, und vor welchen man den inneren Conflict zurücktreten lassen wollte. 2) Ist auf ein völlig einmüthiges Zusammenwirken aller deutschen Staaten und die Mitwirkung der übrigen Bundescontingente zu rechnen. Die Forderung, den kieler Hafen zum Bundeskriegshafen zu erklären, wird mit aller Consequenz aufrecht erhalten werden. Thatsächlich wird seit den letzten Tagen lebhaft mit dem Tuilerien-Cabinet verhandelt. Man hält dauernd daran fest, daß eine Theilung Schleswigs und die Abtretung des Gebietes nördlich von der Schlei an Dänemark der

beabsichtigten dänischen Incorporirung Schleswigs entspräche. Die hiesigen französischen Diplomaten heben mit einiger Genugthuung hervor, daß der Schwerpunkt der Entscheidung in Paris liege, wo man gleichzeitig von englischer und deutscher Seite Einfluß zu gewinnen sucht. — Se. Majestät der König will morgen Abend nach Swinemünde abreisen. — Im Gebäude der königl. Akademie der Künste soll ein großartiger Umbau, namentlich zur Beschaffung von Sälen mit Oberlicht erfolgen. — Der Polen-Prozeß, welcher Ende künftigen Monats beginnen soll, dürfte 2½ Monate zur gänzlichen Abwickelung erfordern.

Schievelbein, 28. Mai. [Steuerverweigerung.] Wie die „Od. Ztg." mittheilt, hat jetzt auch die Provinz Pommern ihren Steuerverweigerer. Der Gutsbesitzer Dobert zu Boltenhagen verweigert in Folge der Budgetlosigkeit der Staatsregierung seit Monaten die Steuer. In Folge dessen ist ihm ein Halbwagen abgepfändet worden.

Oesterreich.

Wien, 29. Mai. [Die Conferenz.] Der telegr. gemeldete Artikel der „Ostd. P." lautet: Beim Beginne der Conferenz befragte der Vorsitzende die dänischen Bevollmächtigten, welche Antwort sie auf den in der vorigen Sitzung gemachten Vorschlag der Personalunion oder, wie der eigentliche Ausdruck lautete, der „Indépendance politique des duchés" zu ertheilen hätten.

Herr v. Quaade antwortete, daß seine Regierung diesen Vorschlag als keine geeignete Grundlage zur Wiederherstellung des Friedens betrachten könne. Auf die weitere Frage Lord John Russell's, welche Gegenvorschläge Dänemark dann zu machen habe, erwiderte Herr v. Quaade ganz lakonisch: Keine.

Hierauf ergriff Graf Apponyi das Wort und entwickelte die Grundlagen, auf welche die verbündeten deutschen Mächte den Frieden zu schließen geneigt wären. Es sei dies die vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark und ihre Constituirung als selbstständiger deutscher Bundesstaat unter der Regiernng des nach der agnatischen Erbfolge theilweise zunächst berechtigten Erbprinzen von Augustenburg, wobei die Prüfung der verschiedenen Erbansprüche als eine interne Angelegenheit des deutschen Bundes vorbehalten wurde. Graf Bernstorff und Herr v. Beust unterstützten diese Propositionen in weiterer Ausführung.

Der französische Bevollmächtigte Fürst Latour d'Auvergne brachte hierauf einen Vermittlungsvorschlag vor, welcher dahin ging, daß Holstein und Lauenburg mit einem Theile Schleswigs zusammengefügt und dem Bunde einverleibt, während der andere Theil von Schleswig in Dänemark incorporirt werden solle.

Lord Clarendon schloß sich, Namens der britischen Regierung, diesem Vorschlage an; allein während der französische Bevollmächtigte blos von der Theilung Schleswigs im Prinzipe sprach, ging der Vertreter Englands zu einer positiven Specialisirung über, indem er der Grenzlinie erwähnte und als solche die von Husum, Treene, Danewerk und die Schlei bezeichnete. Die deutschen Bevollmächtigten verwahrten sich zuerst gegen das Prinzip der Theilung überhaupt und erklärten in weiterer Auseinandersetzung speziell den englischen Vorschlag für unannehmbar.

Nach längerer Discussion wurde das Protokoll mit der Erklärung der dänischen Bevollmächtigten, daß sie sämmtliche Vorschläge, und mit der Erklärung der deutschen, daß sie den Vermittelungsvorschlag Englands und Frankreichs ad referendum nehmen, geschlossen.

Die Waffenstillstandsfrage kam gar nicht zur Verhandlung und soll dieselbe den Gegenstand der nächsten Sitzung, die auf Donnerstag anberaumt ist, bilden. Ueber die Haltung Rußlands schweigen leider unsere Quellen.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. [Zur Conferenz.] Die Gerüchte, welche heute wegen einer abermaligen resultatlosen Vertagung der Conferenz im Umlaufe waren, sind, wie man der „K. Z." schreibt, durch keine Thatsache, bis jetzt wenigstens, bestätigt worden. Der „Moniteur" beobachtet über die Verhandlungen ein würdevolles Schweigen. Um so mehr aber wird man auf der Hut sein müssen vor einer Ueberfluthung durch jene großentheils in London auf directe dänische Bestellung gearbeiteten Gerüchte, wie sie bis jetzt jede der stattgehabten Conferenz-Sitzungen in Scene gesetzt sah. Rußland, glaubt man, werde sich „des lieben Friedens willen" dem Standpunkte anschließen, welchen in der Theilungs- und Successions-Frage Frankreich und England sowohl als auch Schweden eingenommen. Nur der Candidatur des Herzogs von Augustenburg gegenüber dürfte eine eventuelle Rechtsverwahrung von dieser Seite nicht ausbleiben, ohne daß eine solche jedoch irgendwie von praktischen Folgen begleitet wäre. In Kopenhagen scheinen tagtäglich die verschiedensten Strömungen auf der Oberfläche der öffentlichen Meinung zu unterscheiden zu sein. Dennoch soll es mit jener gestern der „Patrie" vom dän. Gesandtschafts-Hotel eigens zugestellten Depesche aus Hamburg, welche eventuell die Abreise der dänischen Bevollmächtigten von London in Aussicht stellt, nicht so schlimm gemeint gewesen sein. Im Gegentheil, wenn auch in Kopenhagen jüngst die Ansicht vorherrschend war, daß die jetzige Jahreszeit gerade die geeignetste Epoche für eine Fortführung des Krieges zu Gunsten Dänemarks sei, dieses weder Ländereien auf dem Festlande mehr zu vertheidigen noch zu verlieren hätte, so soll sich doch die hiermit verknüpfte Hoffnung als trügerisch erwiesen haben, in solchem Falle die schwedische Flotte der dänischen aggregirt zu sehen, um mit vereinten Kräften dem deutschen und preußischen Handel um so größeren Schaden zufügen zu können; außerdem aber soll auch die Aussicht sehr geschwunden sein, das englische Kabinet seiner Zusage gemäß die österreichische Flotte vom Einlaufen in die Ostsee abhalten zu sehen, da dieses Whig-Kabinet durchaus keine Lust bezeigt habe, den portefeuilleshungrigen Männern von der friedliebenden Manchesterpartei Platz zu machen. Indem aber England die Neutralisirung des kieler Hafens verlangt, und mit beispielloser Keckheit in einer inneren deutschen Angelegenheit — über Bundeshafen oder nicht — Gesetze vorschreiben zu wollen sich das Ansehen giebt, scheint das am Ruder befindliche Ministerium im Grunde weiter nichts, als ein zu grelles Zurückweichen aus seinen alten Positionen vermeiden, und so lieber den Rückzug in stationsweisen Abschnitten dem Parlamente weniger bemerklich induciren zu wollen.

Breslau, 31. Mai. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist heute Früh von Sybillenort hier angekommen und hat sofort mit dem Schnellzuge die Weiterreise nach Wien angetreten. Auf dem Bahnhofe waren Se. Exc. der Stadtcommandant Generallieutenant von Othegraven und der Polizei-Präsident Freiherr von Ende anwesend.

Breslau, 31. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: große Feld-Gasse Nr. 8a ein Ueberzieher, zwei Paar gute Beinkleider und zwei Westen; Antonienstraße Nr. 36 zwölf neue schwarze Tuchröcke mit schwarzgestreiftem Camlotfutter, zwölf Paar neue Beinkleider mit gelbem und grauen Futter, fünfzehn Westen (alt), fünfzehn Stück gebrauchte Oberhemden, drei hohe Mannshüte, neun bis zehn Stück Vorhemdchen, zwei Dutzend neue rothe und braune Taschentücher und sieben Paar Stiefeln und Gamaschen; auf der breslau-ölser Chaussee, jenseits Hundsfeld, von einem Wagen ein Koffer, mit schwarzem Ledertuch überzogen, in welchem sich ein hellgrauer Rade-Mantel, ein schwarzseidner Damen-Burnuß, zwei schwarze Damenhüte mit blauem und braunem Bande, mehrere seidene Halsschleifen und eine Photographie, letztere von Leisner in Waldenburg gefertigt, befanden; ferner eine Reisetasche, enthaltend zwei Herrenhemden, ein Damenhemde, ein Herren-Filzhut, ein Chemiset, mehrere Bürsten und ein Rasirmesser, auf dessen Schale sich der Name „Eberhard" befindet.

Polizeilich mit Beschlag belegt: ein graues großes Herren-Umschlage-Tuch (Plaid).

Verloren wurden: vier Stück kleine Schlüssel.

Angekommen: Se. Hoheit Herzog Wilhelm von Würtemberg, kaiserl. königl. österreichischer General-Major, aus Carlsruh. Hofrath Professor Sokolow aus Kasan. (Pol.-Bl.)

[Vermächtnisse:] 1) Der zu Breslau verstorbene Partikulier Johann Gottfried Thomas hat der Bürger-Versorgungs-Anstalt daselbst und der schlesischen Gustav-Adolph-Stiftung je 50 Thlr. letztwillig vermacht. 2) Die zu Breslau verstorbene separirte Wollrauch, Pauline geb. Kleczewska, hat der jüdischen Synagogen-Gemeinde 100 Thlr. letztwillig ausgesetzt mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich am Sterbetage der Erblasserin an eine arme jüdische Familie vertheilt werden sollen. 3) Die zu Reichenbach verstorbene verwittwete Frau von Randow, Karoline geb. v. Diebitsch, hat der Taubstummen-Anstalt zu Breslau 200 Thlr. letztwillig legirt. 4) Der zu Breslau verstorbene Universitäts-Professor Dr. A. Kahlert hat der Blinden-Unterrichts-Anstalt daselbst 1000 Thlr. in Staatsschuldscheinen letztwillig vermacht. 5) Der zu Breslau verstorbene Commissions-Rath Melcher hat der Wunster'schen Stiftung daselbst 100 Thlr. letztwillig ausgesetzt. Geschenk: Die Erben des zu Breslau verstorbenen Kaufmann Simon Grosser haben der Blinden-Unterrichts-Anstalt und dem Taubstummen-Institut daselbst je 50 Thlr. geschenkt.

Görlitz, 31. Mai. [Amtliche Vernehmung.] Der „Görl. Anz." schreibt: „Bekanntlich hatte die königl. Staatsanwaltschaft auf Veranlassung der königl. Regierung in Liegnitz die Klage gegen den „Görlitzer Anzeiger", resp. gegen den verantwortlichen Redacteur und gegen den Verfasser eines Artikels erhoben, in welchem der königl. Regierung der Vorwurf gemacht worden war, daß sie Stadtrathswahlen aus politischen Parteirücksichten nicht bestätigt habe, worauf in Folge des vom Verfasser des Artikels angetretenen Beweises der Wahrheit dieser Behauptung, die Rathsherren Weinert, Schirach und Böttcher aus Lauban als Zeugen vorgeschlagen und auch im Termin vom hiesigen Gerichtshof vernommen wurden. Wie wir vernehmen, sind jetzt die Herren Weinert, Schirach und Böttcher mit Bezug auf ihre Aussagen auf Veranlassung der königl. Regierung zu Liegnitz verantwortlich vernommen worden. Uebrigens hat die königl. Staats-Anwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil appellirt."

Sagan, 29. Mai. Der junge Graf Adalbert von Talleyrand-Perigord, von dessen Verheirathung mit der Prinzessin Anna Murat in neuerer Zeit vielfach die Rede gewesen, ist der zweite Sohn des Herzogs Ludwig von Sagan und Valençay und also ein Enkel der vor zwei Jahren verstorbenen Frau Herzogin Dorothea von Sagan. Der junge Mann, dessen Erhebung zum Herzoge von Montmorency demnächst bevorsteht, soll erst 19 Jahre zählen, während die ihm bestimmte Braut schon älter ist. Der ältere Sohn des Herzogs von Sagan, Boson, führt den Titel eines Prinzen von Sagan. Der Herzog von Dino in Wartenberg, zweiter Sohn der Herzogin Dorothea, hat nur einen Sohn, Archimbaud, Graf Talleyrand-Perigord, welcher gegenwärtig etwa 18 Jahre alt ist und im Garde-Ulanen-Regiment in Berlin dient. (Nied. Z.)

⊙ **Neisse,** 29. Mai. In Anbetracht des Uebelstandes, daß all den jungen Männern, welche sich in Lehrlings-Verhältnissen befinden, der Betrieb turnerischer Uebungen geradezu unmöglich ist, weil ihnen einerseits der Schulturnplatz nicht mehr zur Verfügung steht, während sie andererseits dem Turnvereine als wirkliche Mitglieder noch nicht angehören können, hat der hiesige Turnrath beschlossen, einen besondern Uebungsabend für eine Turnzöglings-Abtheilung einzurichten, und zu dem Ende in den Anzeige-Blättern eine Einladung an die Lehrherren erlassen, welche den besten Erfolg verspricht, da die inzwischen eingegangenen Anmeldungen schon die Bildung zweier Riegen möglich machen. Einen Beitrag verlangt der Turnverein vorläufig nicht. Ueber den Besuch wird ein Buch geführt und von Unregelmäßigkeiten den Lehrherren Anzeige gemacht.

Das 16. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 5868 das Statut für den Deichverband der alten Binnen-Nehrung. Vom 18. April 1864; unter Nr. 5869 das Statut für den Deichverband der neuen Binnen-Nehrung. Vom 18. April 1864; unter Nr. 5870 den allerhöchsten Erlaß vom 18. April 1864, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chausseen im Kreise Gumbinnen: 1) von Gumbinnen über Walterkehmen bis zur goldaper Kreisgrenze in der Richtung auf Goldap, 2) von Gumbinnen über Nemmersdorsdorf bis zur darlehmer Kreisgrenze in der Richtung auf die kraupischkehmen-darkehmer Staatsstraße, 3) von dem Dorfe Cannapinnen an der tilsit-gumbinner Staats-Chaussee über Brackupönen und Mingstimmen bis zur pillkaller Kreisgrenze in der Richtung auf die pillkaller-tilsiter Staatsstraße; unter Nr. 5871 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des gumbinner Kreises im Betrage von 80,000 Thlrn. Vom 18. April 1864; und unter Nr. 5872 den allerhöchsten Erlaß vom 16. Mai 1864, betreffend die einstweilige Ermäßigung des Hafengeldes in Pillau und des Pregelmündungsgeldes.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 30. Mai 10 U. Ab.	333,37	+5,4	S. 1.	Heiter.
31. Mai 6 U. Mrg.	333,64	+3,8	SO. 1.	Nebel.

Breslau, 31. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 9 Z. U.-P. 2 F. 3 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 30. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die Geschäftsstockung dauerte fort. Die Spekulanten waren beunruhigt. Die 3proz. eröffnete in matter Haltung zu 66, 65, stieg bis auf 66, 75 und schloß unbelebt zur Notiz. Auch das Geschäft in allen anderen Werthpapieren war unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90½ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 65. Italien. 5proz. Rente 69, 05. Ital. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 402, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1135, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 525, —.

London, 30. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 61. Türkische Consols 48⅛. Consols 90$\frac{5}{16}$. 1proz. Spanier 45½. Mexikaner 44⅛. 5proz. Russen 89. Neue Russen 86⅛. Sardinier 86.

Der Dampfer „Britain" ist mit der Post vom 20. April aus der Capstadt in Plymouth eingetroffen.

Wien, 30. Mai. Die Börse beobachtete eine abwartende Haltung. 5proz. Metalliques 72, 50. 4½proz. Metall. 64, 40. 1854er Loose 91, 50. Bank-Aktien 784, —. Nordbahn 182, 50. National-Anl. 80, 10. Credit-Aktien 194, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 184 London 114, 15. Hamburg 85, 90. Paris 45, 25. Gold —. Böhmische Westbahn 156, 25. Neue Loose 130, 80. 1860er Loose 96, 10. Lomb. Eisenbahn 245.

Frankfurt a. M., 30. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Feste und günstigere Stimmung. Die Elisabetbahn bezahlt Coupon pr. Juni. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 144. Wiener Wechsel 102¼. Darmstädter Bank-Aktien 222. Darmstädter Zettel-Bank 245 B. 5proz. Metalliques 61. 4½proz. Metalliques 54⅝. 1854er Loose 78. Oesterreich. Nat.-Anl. 67⅞. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 190 B. Oesterr. Bank-Anth. 800. Oesterr. Credit-Aktien 201½. Oesterr. Elisabetbahn 111. Rhein-Nahebahn 28¼ B. Hess. Ludwigsbahn 125½. Neueste österr. Anleihe 84¼. 1864er Loose 98½ B. Böhm. Westbahn 68½. Finnl. Anl. 88¼ B.

Hamburg, 30. Mai, Nachm 2½ Uhr. Die Börse war fest. Wetter veränderlich und regnerisch. Schluß-Course: National-Anl. 69. Oesterr. Credit-Aktien 83⅞. Vereinsbank 104¼. Nordd. Bank 106⅝. Rheinische 99⅛. Nordbahn 64¾. Finnländ. Anleihe 86⅝. Disconto 3½.

Hamburg, 30. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, doch ruhig. Roggen loco still, jedoch fest. Königsberg Juni bis August zu 60—62 angeboten, 59—61 geboten. Oel loco und Mai 27⅞, Oktober 28⅝ Br., flau. Zink 2000 Ctr. Mai bis Juni 15$\frac{5}{16}$.

Liverpool, 30. Mai. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. Keine Veränderung. Gute Consumfrage. Middling Georgia 28—28¼, Fair Dhollerah 22½, Middling fair Dhollerah 19¾, Fair Bengale 16⅛, Middling fair Bengale 15¾, Middling Bengale 13¾, Fair Scinde 16, Middling fair Scinde 14½, Middling Scinde 13½.

London, 30. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Englischer Weizen wenig offerirt, einen Schilling höher; in fremdem nur Detailgeschäft. Hafer fest, theilweise höher. — Wetter wolkig.

Amsterdam, 30. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Galaczer Roggen loco 3 Fl., Termine 1—2 Fl. höher; ziemlich lebhaft. Raps Oktober 83½, April 85½ nominell. Rüböl Herbst 46¼, Mai 47⅞.

Berlin, 30. Mai. Die Liquidation bestimmte heute ausschließlich den Charakter der Börse. Da der Gang der Regulirung wesentlich durch das für Prolongationen verfügbare Geld und das vorhandene Stückenmaterial geregelt wird, so mußte die Börse in den an der Liquidation betheiligten Effecten nothwendig eine etwas mattere Haltung annehmen. In österreichischen Speculationspapieren namentlich war ein merklicher Ueberfluß an Stücken, während Geld sich schwieriger stellte. Für Creditactien wurde ⅛ Provision als Report bewilligt, für Lombarden ¼ Thlr., für Franzosen ⅛—¼ Thlr. Vor Allem waren Lombarden und Loose reichlich am Markt. Einen starken Druck erfuhr indeß kein einziges Papier, der Coursstand blieb im Gegentheil fast durchgängig gut behauptet, die hin und wieder mattere Haltung der Börse tritt nur in sehr mäßigen Coursverringerungen hervor. Das von der Regulirung unabhängige Geschäft war übrigens meistens beschränkt, bedeutende Dimensionen nahm es auch heute nur in Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahnactien an, die von der Speculation abermals um 2% gehoben wurden, außerdem noch in leichten Eisenbahnactien, besonders auch in Aachen-Mastrichter. Das Discontogeschäft war ruhig. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 30. Mai 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99⅞ G.
Staats-Anl. von 1859	5	105½ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 bz.
dito 1854	4½	100⅛ bz.
dito 1855	4½	100⅛ bz.
dito 1856	4½	100⅛ bz.
dito 1857	4½	100⅛ bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 G.
Staats-Schuldscheine	3½	90½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	89 bz.
Pommersche	3½	88⅞ G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95⅛ G.
Schlesische	3½	93 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97⅝ bz.
Pommersche	4	97 bz.
Posensche	4	95⅜ B.
Preussische	4	96¾ G.
Westph. u. Rhein.	4	97 bz.
Sächsische	4	98¼ G.
Schlesische	4	98⅝ G.
Louisd'or 110¼ bz.		Oest. Bkn. 87¾ bz.
Goldkronen 9.7¼ G.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	63½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	69⅞, ¾ u. ⅞ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	83¾ u. ⅞ bz.
dito dito 64	—	55⅝, ½ u. ⅝ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	81 etw. bz.
dito Eisenb.-L.	—	76½ G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87⅝ Klgkt. b.B.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75 etw. bz. u. G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	78¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87¾ à 88 bz.
dito à 300 Fl.	5	89¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100½ B.
dito II.	4½	99¾ G.
dito IV.	4½	97½ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	80¾ G.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	103¾ B.
dito	4	— — —
dito III.	4	91½ bz.
dito	4½	99¾ bz.
dito IV.	4	90½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	89¾ G.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95½ bz.
dito conv.	4	95½ bz.
dito III.	4	93¾ G.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101¼ G.
Oberschles. A.	4	98 B.
dito B.	3½	85 G.
dito C. u. D.	4	95½ bz., ¼ G.
dito E.	3½	82⅛ G.
dito F.	4½	100 G.
Oest.-Franz.	3	252 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	252½ etw. bz. B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96 G.
Aachen-Mastrich	0	—	4	36 bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	127⅞ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	114¼ bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	172¾ bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139¼ etw. bz. u. G.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	196½ bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	140½ bz. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68⅝ bz.
Breslau-Freib.	8	7½	4	133¼ G.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	183¾ bz.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	60 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	89¾ G.
dito dito	—	—	5	95 B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	143 bz.
Magd.-Halberst.	25½	22⅜	4	297 B.
Magdb.-Leipzig	17	17	4	250 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124¾ à 125 bz. u. G.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	75 à 75¼ bz. u. B.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	85¼ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96 G.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	71¾ bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	65½ à 66 bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	159¾ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	143 etw. bz. u. B.
dito C.	10 13/15	10½	3½	159¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	106¼ à 106 bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	142 à 141¾ bz.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	79½ à 80½ bz.
Rheinische	6	—	4	100½ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107¼ B.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26¼ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	100¾ bz.
Stargard-Posen	6	4⅗	3½	99¾ G. (i.D.)
Thüringer	7⅔	7⅗	4	126 etw. bz. u. B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	119½ B.
Braunschw. B.	4	—	4	71 G.
Bremer Bank	5	5⅘	4	108 G.
Danziger Bank	6	6	4	101¾ G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 B.
Geraer Bank	7½	7	4	102⅜ B.
Gothaer „	5½	6½	4	94¾ etw. bz.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99¼ G.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	105⅛ G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104¾ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	103¾ G.
Luxemburger B.	10	9	4	105¾ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	95½ G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130½ etw. bz. u. G.
Thüringer Bank	3	4	4	69⅞ etw. bz.
Weimar „	5	5½	4	93½ B.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	111½ bz.
Coburg Credb.A.	8	7	4	93 G.
Darmstädter „	6½	5½	4	88¾ bz. u. G.
Dessauer „	0	0	4	3⅝ bz.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	100¼ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	50⅜ u. ½ bz. u. G.
Leipziger „	3½	—	4	79¾ G.
Meininger „	7	7	4	97¼ bz. u. G.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	35⅝ etw. bz.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	85 à 85⅛ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	104¾ B.
Minerva	—	—	5	23½ B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	102 bz.

Berlin, 30 Mai. Weizen loco 49—60 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 81—82pfd. 38½—39 Thl. ab Bahn und Kahn bez., fünf Ladungen 80—83pfd. pari gegen Mai-Juni u. Juni-Juli getauscht, schwimmend im Kanal 1 Ladung 81—82pfd. mit ¼ Thl. Aufgeld gegen Juni-Juli getauscht, Mai und Mai-Juni 38¾—39—38½ Thl. bez. und Gld., ⅝ Thl. Br., Juni-Juli dito, Juli-Aug. 40½—39¾ Thl. bez. und Gld., 40 Thl. Br., Aug.-Sept. 41½—⅝—41 Thl. bez., Sept.-Octbr. und Oct.-Nov. 42½—⅞—¾ Thl. bez., Br. und Gld. — Gerste, große und kleine 30—36 Thl., eine Ladung pommerscher 34$\frac{7}{12}$ Thlr. bez. — Hafer loco 24—26 Thlr., poln. Lieferung pr. Mai und Mai-Juni 24 Thl. Br., Juni-Juli 24 Thlr. bez., Juli-Aug. 25 Thl. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 39—46 Thlr. — Rüböl loco 13$\frac{7}{12}$ Thlr. Br., Mai und Mai-Juni 13$\frac{7}{12}$—½ Thl. bez., Juni-Juli dito, Juli-Aug. 13$\frac{17}{24}$—⅔ Thl. bez. und Br., ⅝ Thl. Gld., Aug.-Septbr. 13⅚ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14—13⅞ Thl. bez., $\frac{11}{12}$ Thlr. Br., ⅚ Thl. Gld., Octbr.-Nov. 13$\frac{11}{12}$—⅞ Thlr. bez. — Leinöl loco 14¼ Thl. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16⅓—⅜ Thl. bez., Mai 16⅛—16 Thlr. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 16$\frac{1}{24}$—15$\frac{11}{12}$ Thl. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 16$\frac{7}{24}$—⅙ Thl. bez., Br. und Gld.

Weizen leblos. Von Roggen in effectiver Waare die Offerten ziemlich belangreich, wogegen es an genügender Kauflust fehlte und nur vereinzelte Umsätze zu notirten Preisen stattfanden. Von Terminen ist auch heute wenig belebtes Geschäft bei fester Tendenz zu berichten. Verkäufer blieben bei dem kalten Wetter zurückhaltend und nur zu etwas besseren Preisen konnte Anfangs die Kauflust befriedigt werden. Später zeigte sich mehr Angebot und das Avance ging wieder verloren. Schluß matter. Hafer still. Von Rüböl ist keinerlei Veränderung weder in den Preisen, noch in der Tendenz zu berichten. Letztere blieb matt, ohne daß Käufer mit billigeren Geboten durchdringen konnten. Gekündigt 800 Ctnr. Spiritus ging analog mit Roggen und mußte beim Beginn des Marktes meist höher bezahlt werden. Im Verlauf desselben gaben die Preise aber wieder nach und der Schluß war fest. Gek. 50,000 Quart.

Breslau, 31. Mai. Wind: Ost. Wetter: bewölkt, des Nachts kalt. Thermometer Früh 5° Wärme. Wir haben vom heutigen Markte kaum Verändertes zu berichten.

Weizen wurde bei billigen Forderungen etwas mehr beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 60—72 Sgr., gelber 60—65 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 60—68 Sgr., gelber 60—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen ruhig, pr. 84 Pfd. 43—45 Sgr., feinste Sorte 46 Sgr. bezahlt. — Gerste stilles Geschäft, pr. 70 Pfd. weiße 38—40 Sgr., gelbe 35—37 Sgr. — Hafer schwach gefragt, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen wenig Umsatz. — Wicken gesucht. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig angeboten. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	62—69—72	Wicken	58—60—62
Gelber Weizen	60—64—67		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	43—44—46	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	33—38—40	Winter-Raps	— — — —
Hafer	29—30—32	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¾—13 Thlr., hochfeine 13⅓ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee ohne Umsatz, nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Mai 13 Thlr., pr. Herbst 13⅓ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Mai 15 Thlr., pr. August-September 15⅔ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.